

Lebensbeschreibung <sup>13.</sup>  
**D. Gaspar Heucers,**

Weil. Professoris Ord. Art. Medic. auf der Universität Wit-  
tenberg, ꝛc. und hernachmaligen Fürstl. Anhaltischen  
Raths und Leibmedici zu Dessau,

---

als die  
**Erste Probe,**  
derer auffer ihrem Vaterland in öffentl. Aem-  
tern und Schriften berühmt gewesen  
**Oberlausitzer,**

---

aus glaubwürdigen Nachrichten zusammengezogen  
von

**Johann Christian Leopold,**

Derer beyden Justitien-Aemter Budissin und Görlitz Ad-  
vocat. Ord. und Not. Publ. Cæs. imm.



**Budissin,**

Druckts und verlegt Carl Gottfried Richter.



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



## Vorbericht.

**E**ine lange Vorrede dieser Lebensbeschreibung vorzusetzen, halte für so unnöthig, als prahlerisch. Unnöthig würde es seyn, darinne zu erweisen, daß jemals ein Caspar Peterus, so, wie ich ihn dargestellt, wirklich existiret, denn dieses weist die Lebensbeschreibung selbst aus, ob ich gleich mit dessen Genealogie nicht weiter, als bis auf seinen Vater kommen mögen. Daß es aber nichts ungewöhnliches, die merkwürdigen Lebensumstände berühmter Leute durch den Druck aus der Vergessenheit heraus zu reißen, weiß der Geneigte Leser, ohne daß ich solches, vermöge eines Catalogi Biographorum, dardhue, von sich selbst; Prahlerisch hin-

):( 2

gegen

gegen möchte es klingen, wenn ich mich auf ein ungesti-  
mes Anhalten grosser und berühmter Gelehrten be-  
ruffen wolte, welche mir zur Ausarbeitung dieser klei-  
nen Piece Anlaß gegeben, zumal mein Herr Verleger  
dadurch doch nicht mehrere Käufer erhalten würde, je  
bekannter diese Art Vorreden zu machen, am Tage lie-  
get. Es wird dahero vermuthlich genug seyn, wenn  
ich folgendes zu meiner Bedeckung angebe: Mir hat  
vom Anfang meines Studirens, das wahre Wort der  
Alten: Magnam esse partem eruditionis nosse ho-  
nos autores, beständig vor die Augen gelegen, und  
wie ich dahero nicht ohne Vergnügen und Nutzen die  
bisher edirten Biographien gelesen, so habe es stets  
vor einem meines besondern Glücks geschähet, daß von  
meinen Studenten-Jahren an beständige Gelegenheit  
gefunden, mich in solchen Bibliotheken umzusehen,  
in welchen ich das Gelesene aus derer Tutorum Schrif-  
ten selbst nach meinen Kräften beurtheilen können.  
Ich würde mich aber hierbey verwegen rühmen, daß  
ich alle Theile der Gelehrsamkeit und ihrer Scriptorum  
durchwandert, da es meine Umstände und das sogenann-  
te Brod-Studium nicht zugelassen. Meine Bemüh-  
ur-

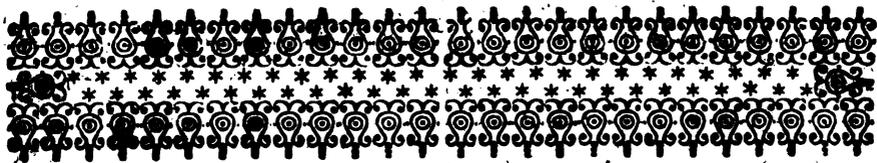
ingen haben sich also bloß auf ein Haupt-Studium richten müssen. Jedoch, durch das öftere Aufschlagen derer Biographien und anderer Nachrichten gelehrter Leute, habe auch solche Scribenten, die eben nicht bloß propter licitum et illicitum berühmt worden, nach und nach kennen lernen. Wie nun hierdurch zugleich manch Mutterkind, welches weit von seiner Geburtsstadt entfernet gelebet, und sich durch nicht geringe Schriften in der Welt berühmt gemacht, diesem ohngeachtet aber vielleicht aus dem Gedächtnis seiner Landesleute schon längst gekommen, angetroffen; Als bin nach dem Exempel des hochverdienten Superintendentens zu Lübeck, Herrn D. Gbogens, welcher von gelehrten Dresdnern, so wie M. Johann Zimmanuel Müller, von einigen hin und her zu streuenden Kopfweibern, geschrieben und mit ihren gegebenen Nachrichten nicht unrecht gekommen, in guter Hoffnung, wenigsten bey einem und andern einigen Dank zu verdienen, auf den Entschluß gerathen, die ausser ihrem Vaterland in öffentlichen Aemtern und Schriften berühmt gewesenen Ober-

lauffiger zu sammeln und nach und nach im Druck mitzutheilen. Die Anzahl derselben ist mir bereits unter denen Händen gewachsen, und diese gegenwärtige Lebensbeschreibung soll die Erste Probe davon abgeben. Inzwischen verhoffe der so geehrte als geneigte Leser wird von mir hierinne keine rhetorische Schreibart fodern, welche, meines Erachtens, zum innern Wesen einer Lebensbeschreibung wohl nicht gehöret, zumal ich ohnedem darzu nicht aufgelaget bin, vielmehr mich befreißigen werde, nichts ohne Grund und hinlänglichen Beweis zu schreiben, der ich übrigens diese geringe doch wolgemeinte Arbeit geneigter und billigen Censur ganz willigst unterwerfe.

Geschrieben  
 Budisün, im Monat Febr.  
 1745.

der AVTOR.

In



# Inhalt dieser Lebensbeschreibung.

- S. 1. Peuceri Geburtsorth und Eltern.
- S. 2. Dessen ersten Lebens-Jahre und Schul-Studia.
- S. 3. Anfang seines academischen Lebens.
- S. 4. Studiret nebst der Medicin, Mathesia.
- S. 5. Wird Magister Philosophiä.
- S. 6. Bekömmt die Professionem Ord. Mathemat. Super. und wird Decanus Philosophiä.
- S. 7. Wird Doctor Medicinä.
- S. 8. Erlangt das Rectorat auf der Academie und Professionem Ordin. Artis Medicä.
- S. 9. Wird Churfürstlich-Sächsischer Leibmedicus und erhält die Inspection über die ganze Academie Wittenberg.
- S. 10. Bringt durch seinen Vorschrey bey Churfürst Augusto der Universität mehrere Einkünfte zuwegen.
- S. 11. Seine Redlichkeit wird zweifelhaft.
- S. 12. Wird nicht unter die berühmten Gottesgelehrten-Mediciner gerechnet.
- S. 13. Anfang des Calvinismi.
- S. 14. Fortpflanzung desselben in Sachsen.
- S. 15. u. 16. Melancthon hat hierzu vieles beygetragen.
- S. 17. Peucerus wird ein Verfechter des Calvinismi und befördert das Corpus Doctrinæ Philippicum.

- S. 18. Gibt den Wittenbergischen Catechismum und andere Schriften heraus.
- S. 19. Hat seine Anhänger bey Hofe, welche dem Churfürst Augusto alles Gutes von ihm bereden.
- S. 20. Dessen Streit mit Conrad Schüsselburgen und Albert Schiermern *de communicatione sacramentorum reali* und deren letzern Relegation.
- S. 21. Hilt das Dresdnische Bekänntnis schmieden, und sucht den Wittenbergischen lateinischen Catechismum in die Schul Psotta einzuführen.
- S. 22. Lasset das verächtigte Buch, *Eregesis* genannt, verfertigen.
- S. 23. Die reinen Theologi schreiben wiederholt an Churfürst Augustum, welcher die Buchläden visitiren und die Theologos examiniren lasset.
- S. 24. Peuceus wird arretiret und nachher Dresden zur Vernehmung citiret.
- S. 25. Landtag zu Zörgau und Churfürstliche Proposition darauf.
- S. 26. Peuceus wird über Articul vernommen, und darauf zum Gefängniß condemniret.
- S. 27. Seine Anhänger suchen ihn zu befreien, und stiften Landgraf Wilhe in zuessen an, dessen Loelassung bey Churfürst Augusto zu bewürken, deme es aber letzterer abschläget.
- S. 28. Peuceus sucht sich durch ein Glaubens-Bekänntniß zu rechtfertigen.
- S. 29. " 30. Gerath auf den Enthusiasmum.
- S. 31. Kommt auf Vorbitte Churfürst Augusti Braut und deren ihren Vater aus dem Gefängniß los.
- S. 32. Wird Fürstlich-Anhaltischer Rath und Leibmedicus zu Zerbst, und stirbt daselbst.
- S. 33. Seine Schriften.
- S. 34. Dessen Ehestand und Kinder.
- S. 35. Schluß-Rede.



§. I.



ine von denen größten Lobeserhebungen, welche der bekante Geschichtschreiber *Justinus* dem *Mithridati* beylegete, war wohl unter andern diese, wenn er sich folgender Worte von ihm bedienen konnte: *Claritatem parentum emulatione virtutis accensus, animi magnitudine supergreditur.* (\*) Und ich meine, es habe ein ansehnliches Geschlechte gleichsam eine magnetische Kraft, welches seine Nachkommen durch ein täglich vor die Augen gelegtes Tugendem-  
 pel auf einen richtigen Weg zum Ehrentempel leitet. Nun kan ich zwar bey vorhabender Lebensbeschreibung unsers *Caspar Peuceri*, in Ermangelung richtiger Nachrichten, keinesweges darthun, daß selbiger aus einem vornehmen und berühmten Geschlechte, durch dessen erstrittenen Ruhm und Ehre er zur Ausübung ächter Tugenden und löblicher Thaten angezogen worden, entsprungen gewesen; Jedoch so viel blei-  
 A bei

(\*) *Lb. XLII. Histor. Cap. 2.*

bet dennoch gewiß, daß sein Vater Gregorius Peucer, (b) und die Mutter Ottilia Simonia, (c) welche vermuthlich nur ehrliche Bürger- und Handwerksleute in Budisün abgegeben, und diesen ihren Sohn im Jahr 1525. den 6. Januar. des Nachts um 12. Uhr in vergnügter Ehe überkommen, schon von dessen zarter Kindheit an so viel Sorge, Fleiß und christliche Vorstellungen auf ihn gewand, daß er den Pfad derer Tugenden gar bald betreten, und nach Beschaffenheit damals erst angehende heilsamen Reformation unsers theuren Lutheri in Kirchen und Schulen, von Kindheit auf im Christenthum und nützlichen Wissenschaften unterwiesen werden können.

## §. 2.

Wiewol es anfänglich schiene, ob sey unser junger Caspar zu nichts weniger, als zu einem hohen Alter geboren worden, allermaßen derselbe

- (b) Von seinen Eltern habe sonst nichts ausfindig machen können, außer daß unser Caspar ihnen zu Ehren ein Monumentum aufrichten lassen, so nach Ansehen Christoph. Manlii, Lib. VII. in Histor. Lusat. (vid. Hoffmanni Scriptores rerum Lusatiarum Tom. I. P. I. pag. 448.) folgendes Inhalts gewesen:

Fidenti Tua Christe capit qui (munera) corde,  
Is duce Te coeli regna beatus adit.

Clarissimis & dulcissimis parentibus Gregorio Peucero patri: Ottiliæ Simonitæ, matri, qui ex hac vita in cœlestem & æternam pie & placide commigrarunt: ille die vicesima Vta Februarii anno MDLX. Hæc die Vta May anno MDXL. Caspar Peucerus filius, Philosophiæ & artis Medicæ Doctor hoc monumentum posuit.

Obiter möchte hierbey noch anzumerken seyn, daß allegirter Christophorus Manlius nach des Conr. Sam. Schurzfleischs Bericht in Disp. de Lusatia pag. 430. ein Schüler unsers Peuceri gewesen. Confer. Jac. Fr. Neumanns Einleitung in die Historiam Literar. P. III. Sect. III. pag. 554.

- (c) Aus der Lebenderzählung, welche in unsers Peuceri Leichenpredigt befindlich, erhellet, daß die Mutter bereits vor seinem Vater einen Mann gehabt und von diesen zweyen Vätern 21. Kinder geboren.

eine ungemein schwächliche Leibesconstitution mit auf die Welt gebracht, so, daß sich seine Eltern alle Stunden seines Todes versehen mußten; So nahmen doch bey angewandter guten Diät, und besonderer Sorgfalt seiner Mutter, dessen Leibes- und Gemüthskräfte dergestalt zu, daß er gar zeitig das Gymnasium in seiner Vaterstadt frequentiren, und die ersten *Fundamenta in latinis* unter M. Joach. Enemiandro und Joh. Dazio legen konnte. Wie aber damals der besondere Ruf des berühmten Valentin Feledlands, welcher sich nach damaligen Gebrauch von seinem Geburtsort insgemein nur Trozendorf nennete, viele junge Leute aus Deutschland, Böhmen, Pohlen, Lithauen, Ungarn und Siebenbürgen jährlich nach Goldberg in Schlesien, als woselbst er die Wiederaufrichtung dasiger Schule dirigirte, von andern Schulen ab- und zu sich zog, wie denn um selbige Zeit niemand vor einen Gelehrten gehalten werden wolte, der nicht unter diesem Trozendorf den Grund seiner Gelehrsamkeit geleyet hatte, dieser Trozendorf auch dahero den Namen eines *communis Lusatae et Silesiae Praeceptoris* führte; Als geschah es auch, daß unser Peucerus das Rudisfinische Gymnasium mit angeregter Goldbergischen Schule vertauschte, und Trozendorfs Information eifrigst besuchte.

§. 3.

Unter dieses treuen und der evangelischen Wahrheit ergebenen Lehrmeisters Institution wuchs also unser Peucerus als ein christlicher und fleißiger Schüler auf, (\*) bis er im Jahr 1540. geschickt befunden worden, die *Studia altiora* anzutreten, weshalb er sich auf die Universität Wittenberg machte, und die *Reception in numerum Studioforum* unter dem Rectorate Augustin Schurfens, Med. Doct. erlangete, auch

A 2

sobald

---

(\*) *Melch. Adami in vita Peuceri* erzehlet / es habe unser Peucerus die Spielstunden / welche seine Condiscipuli zu ihrer gewöhnlichen Recreation gebraucht / darzu angewendet / daß er entweder etwas commentiret, oder etliche von seinen Sociis genommen / und aus selbigen Klägere und Beslagte gemacht / welchen er als Patronus causa bedienet gewesen / und hernach als Judey den rechtlichen Ausspruch gegeben. *Vid. Ejusd. Vitae Medicorum, pag. 168.*

sobald darauf bey Philippo Melanchthone, auf Recommendation ob-  
erwehnten seines gewesenen Schulrectoris Tröschendorfs, nicht nur alle  
Privatunterrichtungen in Philosophieis und Philologicis, sondern auch  
die Ehre und das Stück an dessen Tische, nebst Paulo Hess und andern,  
täglich zu speisen, genosse.

§. 4.

Hierbey aber ließ es unser fleißiger Peuceus nicht bewenden.  
Denn ob er schon überhaupt die Medicin zu seinem Hauptstudio erweh-  
let, und diesfalls die Unterweisung und Vorlesungen Jacobi Milchli  
vor andern frequentirte, folglich ein weites Feld genug vor sich hatte,  
seinen Fleiß und Begierde, in Erlernung dieser schweren Wissenschaft,  
zu exerciren; So verknüpfte er doch die Mathesin, und besonders die  
Astronomie, worinne ihm die damaligen Professores Mathematicum,  
Erasmus Reinholdus und Georgius Joachimus Rheticus, so wie Etio-  
selius besonders privatim in arithmeticeis, redlich unterrichteten, solcher-  
gestalt mit selbiger, daß er hernachmals selbst einen Lehrer in dieser  
Disciplin, mit vielem Applausu, abzugeben im Stande war. (\*)

S. 5.

(\*) Zum Beweis hiervon wird genug seyn folgenden Aufsatz mitzutheilen:

*Astronomia Studiosis.*

**M**ante ante Solis exortum quatuor Planetæ, tres superior-  
res, & Venus, cœli faciem pulcro ordine exornant,  
æquis propemodum inter se spaciis diffiti. Mars enim pro-  
pe nebulosas cancri stellas inclinans jam ad occasum an-  
tecedit, hunc proxime consequitur Saturnus, non procul  
à spica virginis. Saturno succedit Juppiter ex intervallo  
propinquo aspiciens *Avrâpa* seu cor scorpîi. Solem proxime  
anteit *ἰωρσορος* tam illustri fulgore conspicuus, ut umbram  
faciat. Hos Planetas ut scholastici intueantur & confide-  
rent, hortor. Quid pulcrius est, quam hæc admiranda DEI  
opera contemplari, quæ & confirmant adfensionem de  
providentia in animis, & invitant ad gratiarum actionem &  
preca-

§. 5.

Dieser sein Fleiß blieb auch nicht unbelohnet, angesehen er Anno 1545. unter dem Decanat *D. Aurifabri* die Magisterwürde rühmlichst erhielt, dadurch aber sowohl in seinen Studiis überhaupt ermuntert, als

---

precactionem ardentioſer? Dolendum eſt, pulcerrima de motibus cœleſtibus ſtudia negliſi non tantum à Principibus, quorum munificentia excitari ac ſoveri debebant; Sed & à Scholaſticis. Ingemui conſiderans in collatione diſcrepan- tiam calculi Copernicei & Alphonſini. Diſcrepant enim loca & ſedes planetarum non gradibus tantum pluribus, ſed & dodecatemoriis. In Sole ſtadii calculus à Cypriani, quo- rum ille Copernicum, hic Alphonſinos ſecutus eſt: differt ſcrupulis primis 42. in  $\mathcal{D}$  parte 1. ſcrup. 12. in  $\mathcal{H}$  parte 0. ſcrup. 55. In Jove parte 1. ſcrup. 28 in  $\mathcal{A}$  partibus 7. ſcrup. 9. in  $\mathcal{Z}$  part. 3. ſcrup. 22. in  $\mathcal{F}$  partib. 7. ſcrup. 37. Magna hæc diverſitas eſt, quæ emendari non poteſt, niſi ex obſervationibus no- vis fiat reſtitutio & emendatio motuum. Sed ad hanc rem ſumptus magni requiruntur, & præmia quibus Artiſices ex- uſcitantur. Quod cum privatorum non ſit, principibus curæ eſſe debebat. Scholaſtici tamen ſtudium cognoscendi Elementa hujus doctrinæ non deponant: Et cœlum sæpe ac cum admiratione & diligentia aſpiciant, Quibus vero conti- gerunt idonea & capacia ingenia, illi longius progrediantur & fontes cognoscant. Cum enim carere doctrina motuum vita communis nequeat, adjuvabit Deus conatus veſtros, & excitabit Mecœnates, qui labores hos, quos impendetis, remunerabuntur, & compensabunt. 9. Jan. 68.

Caspar Peucerus,  
Doctor.

als auch wirklich in Stand gesetzt wurde, der academischen Jugend mit seinem ausnehmenden Talent in *Mathematicis* und *Physicis* zu dienen. (\*)

### §. 6.

Zemehr sich nun derselbe durch seine unausgesetzten Vorlesungen in *Mathematicis* feste gesetzt, und dadurch bey sämmtlicher Academie einen guten Ruf erworben, destoweniger war es zu verwundern, daß er nach Absterben *Erasmi Reinholdi*, zum *Profesorem Ordin. Philosophiae* im Jahr 1554. erkiefet, und ihm besonders die *Professio Mathematic. Super.* nebst dem philosophischen Decanat aufgetragen wurde, in welcher letztern Function er denn auch die Ehre genosse besagten Jahres 50. neue Magistros zu creiren, dergleichen Numetum von Fundation der Wittenbergischen Academie an, vor ihm der einzige *M. Paulus Eberus, Theol. et Ebr. L. Prof.* gehabt. Die Liebe zu diesen Mathematischen Uebungen giengen bey ihm auch so weit, daß ohngeachtet er hernachmals sich genöthiget sahe sein Haupt *tegor* zu treiben, er dennoch bey allen vorkommenden Gelegenheiten *tam publice, quam privatim.* zu zeigen suchte, wie wol sich die *Mathesis* mit einer gründlichen Medicin vereinigen könne und müsse.

### §. 7.

Wiewol, wenn wir den ganzen Zusammenhang unsers *Peuceri* geführten Studien genauer einsehen, und betrachten wollen, so wird sich ganz leicht finden lassen, daß selbiger seine in denen philosophischen Wissenschaften nicht geringe erlangte Erfahrung nur zum bessern Grund und Avancement einer höhern angewendet. Und dieses war denn das *Studium Medicum*, welchem unser *Peucerus* von Tage zu Tage unermüdet näher trat, so daß ihm endlich zu Anfang des 1560sten Jahres den 30. Jan. nach abgelegter Inauguraldisputation über *XX. medicinische Propositiones*, und darauf ausgestandenen *examine rigorofo* der medicinische Doctorhuth aus des damaligen *Promotoris* und *Doctoris Medicinæ, idemque Gr. lingu. Profesoris, Viti Winsheimii, Sen.* Hand mit allen

---

(\*) In angezogener Leichnpredigt steht pag. m. 21. daß er bloß auf Rath und Gutachten seiner *Præceptorum* / und bevoraus des Herrn *Philippi Reichenbonis* in *Magistrum* promoviret. *Sapientis sat!*

allen gebräuchlichen academischen Solemnitäten rühmlichst zu theil ward. (\*)

§. 8.

Zedoch auch diese *cum omni applausu* erstrittene Würde, sollte ihm nicht so ohngefehr conferiret worden seyn, anerkennen er nicht nur so gleich die durch das Absterben seines gewesenen treuen Praeceptoris, Jacobi Millichii, zu Ende vorhergehenden Jahres erledigte *Professionem Ord. Artis Medicae* vom Hof aus gnädigst erhielt, sondern auch noch in selbigem Jahre den 1. May zum Rectore Academia Magnifico creiret wurde, in welchem halbjährigen Rectorate er alsdenn 411. Studiosos dem *Albo academico immatriculirte*, auch diese höchste Ehre bey einer Academie noch einmal den 1. May, 1568. zu bekleiden überkam, und 490. Studiosos inscribirte.

§. 9.

Sein Ruhm stieg also von Zeit zu Zeit immer höher, und wie er sich in seiner Hauptprofession der Medicin eine nicht gemeine Wissenschaft durch unermüdeten Fleiß bey dem Zusammenhang einer gründlichen Theorie und beständigen Praxi zuwege gebracht, als geschah es, daß Ihro Churfürstl. Durchlaucht. zu Sachsen, Augustus, welcher von seinen gelehrten Schriften und erspriesslichen Euren eine Nachricht über die andere nacher Dresden erhielt, ihn nicht nur zu Dero Leibmedicum von Haus aus annahm, (\*\*\*) sondern auch die Inspection über die ganze Wittenbergische Academie in frommer Absicht auf Einrathen sämmtlicher damaligen Professorum auftrug.

§. 10.

Es war eines unter denen gewöhnlichsten Sprüchen Churfürst Augusti,

(\*) *Manlius c. l. pag. 449.* führet dieses als etwas besonders hierbey an, daß unter andern Sätzen auch Joachimus Camerarius und Paulus Praetorius vom Erzbischof zu Magdeburg Sigt' mundo/ darzu abgeschicket worden.

(\*\*) Adam L. schreibt dieses sen auf besondere Recommendation Ulrich Wodffii und George Eracoffi geschähen, welchen letztern Caniler der Churfürst Augustus hernachmals nur derer heimlichen Calvinisten Messias genennt. *vid. Müller Historie des Concordien-Buchs/ Cap. 9. P. I. S. 49. 25.*

gusti, das man bey Bestellung derer Aemter von ihm vernahm: Man müsse die Dienste und Aemter mit Leuten, und nicht die Leute mit Diensten und Aemtern versehen. (\*) In wie ferne nun solches weise Wort an unserm Peucero eingetroffen, und ob selbi von seinen anvertrauten Aemtern überall gewachsen angewesen, ist eine Frage, die ich hier zu untersuchen für unnöthig erachte, wennstens zeigen seine herausgegebene Schriften, (die wir unten anzuführen, Gelegenheit finden werden,) so wie seine bey Chur- und Fürsten verrichtete Curen, und besonders seine Vorsorge vor die Universität Wittenberg, da er auf seine Recommendati- on und geschickte Vorstellungen, letzterer ihre Einkünfte auf 150. Ducaten vermehren, und das dasige Convicorium zu Stande bringen helfen, satzsam genug, daß ers an keinen Fleiß und Bemühungen ermangeln lassen, zumal ohnedem nicht zu leugnen, daß selbiger das Herz dieses theuern Churfürstens dergestalt, so zu sagen, in Händen gehabt, daß er dasselbe leken und lenken können, wohin, und zu was er nur gewolt.

## §. II.

Alles, was auf diese Fragen: Ob auch unser Peucerus sich seiner hohen Würde überal redlich zu gebrauchen gewust? Ob die Academie Wittenberg bey ihrem damaligen Flor, und da er dieselbe einzig und allein nach seinem Wink dirigirte, ein gesunder Körper verblieben? Und daß ich alle Fragen in eine zusammenfass-, ob Land und Leute bey obbeschriebenen Aufnahmen Peuceri in Ecclesiasticis sowohl als Politicis gewünschte Ruhe genossen? zu antworten seyn wird, davon wird der Verlauf folgender Geschichte mehr Gelegenheit als die Hand geben. Wenigstens ist mit bey Erwägung dessen sämtlicher Lebensumstände der gelehrte Ausspruch *Lipsii*: Pulchra haec laudatio, o virum doctum! sed illa melior, o virum sapientem! et ista optima o virum bonum! Has sectemur: et per tot labores non scire tantum velimus, sed sapere et facere, (\*\*)

bedenklich worden, ob selbiger überal auf unsern vorhabenden Gelehr-

ten

(\*) *vid. Birkens Sächsischer Heldenaal, P. II, pag. m. 240. conf. Pistorii Thesaur. Paroem. Cent. 2. pag. m. 166.*

(\*\*) *Lib. II. c. 4. de Constantia.*

ten zu appliciren, angesehen sehr selten diese drey Stücke: Gelehrsamkeit, Weisheit und ungeheuchelte Frömmigkeit beyammen gefunden werden.

§. 12.

Inzwischen gereicht es denen Herren Medicis zu nicht geringen Ruhm und Ansehen, daß auch in ihren Orden es ie und zu allen Zeiten solche Männer gegeben, welche außer geschickten Curen auch ihrer theologischen Wissenschaften wegen berühmt gewesen. Der hochgelehrte Herr von Seelen in seiner *Diatr. histor. critic. de Medicorum meritis in sacram scripturam*, hat uns eine nicht wenige Anzahl derselben bekannt gemacht, und der geschickte, wiewol unbekante Autor, welcher das Leben der Gelehrten, so in Deutschland von Anfang des 1719ten Jahres das Zeitliche gesegnet, herausgegeben, giebt eine solche Menge derer Medicorum Theologorum nahmhaft an, daß er pag. 222. seqq. und 455. seqq. auf die 200. Personen derselben zu zählen im Stande gewesen. Jedoch keiner von beyden hat sich gewaget, auch unsern Peucerum in die Zahl ihrer beschriebenen Theologischen Mediciner aufzunehmen, ohngeachtet derselbe sich in denen theologischen Wissenschaften ziemlichemassen umgesehen, auch, wie wir nur erwehnen werden, sich in die Streitigkeiten des damaligen Kirchenzustandes gemischt. Doch alles von rechts wegen, angesehen das bekannte Sprichwort: *Medici in Theologia ineptiunt, aut plane desipiunt*, da es nicht als eine absolute Wahrheit anzunehmen, wenigstens bey unserm Peucero eingetroffen sein nachstehendes Unglück und Gefängniß auch von keinen andern Anfang, als daß er der Vernunft darinnen zuviel eingeräumt, herzuleiten ist. Und dieses war denn der zu seiner Zeit so heftig einreißende Crypto-Calvinismus, da man sich äußerlich zur augspurgischen Confession bekannte, gleichfals aber denen calvinischen Lehren beygethan war, und solche auf eine verdeckte Art auszubreiten suchte; In diesen ließ sich unser Peucerus dergestalt einflechten, daß er auf keine Art und Weise wieder davon zu bringen gewesen, sondern denselben auch endlich mit seinem Tode besiegelt hat. Wir werden aber verhoffentlich nicht unrecht thun, wenn wir den Anfang dieses Uebels etwas genauer, jedoch so viel sich thun lassen

wird, thrylich hierbey wiederholen, und so viel besonders unser Paucerus damit verwickelt gewesen, anführen.

### §. 13.

Denen Liebhabern der Reformationshistorie ist bekannt, daß die Evangelisch-Lutherische Kirche nach dem Tode unsers theuren Lutheri, von keiner Secte, deren doch leider! hin und wieder manche entstanden, mehr betrübet, verunruhiget und zerrüttet worden, als eben diejenige, welche den Namen von Calvino herführet; von Huldrico Zwinglio aber Anno 1525. welcher zu Lutheri Zeiten ein vornehmer Lehrer zu Zürich in der Schweiz gewesen, und die wahre Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl verleugnet, ausgehecket worden. Er meldet Calvinus nun, der sich anfangs auf die Jura gelezet, hernachmals aber seine Studia geändert, und einer der größten Lehrer der Kirchen zu Genf geworden, führete diese gottlose Lehre nach Zwinglii und seiner damaligen Anhänger Decolampadii und Carlstadt's Tode fort, weshalber er im Jahr 1552. ein Buch, welches er *Consensum in re Sacramentaria* betiteltete, ausgehen liese, und in selbigen besonders zu behaupten trachtete, daß 1) Christus Mensch nirgends anders als im Himmel sey. 2) Daß die Worte: Das ist mein Leib, *per metonymiam* und nicht, wie sie schlecht hin lauten, zu verstehen. 3) Daß Christi Leib an einem gewissen Ort des Himmels umschrieben, und so weit und ferne von uns sey, so weit der Himmel von der Erden. Anderer Irthümer zu geschweigen.

### §. 14.

Zu wünschen wäre es also gewesen, daß dieser Gift nur in dem Lande und Orte, wo er ausgehecket worden, verblieben, und nicht weiter als ein Krebs um sich gefressen hätte: Alleine das Gegentheil zeigte sich gar bald, als Frankreich, Engelland, die Schweiz, Pfalz, Hessen, Anhalt, &c. in kurzer Zeit damit inficiret worden, bis es endlich auch in unser gette btes Vaterland, das evangelische Sachsen, eingedrungen, so, daß die beyden Universitäten dieses Landes, Leipzig und Wittenberg, ja selbst die Churfürstlich-Sächsische Residenzstadt Dresden, davon nicht befreyet geblieben.

ben. Nun kan ich zwar nicht darthun, in welchem Jahre eigentlich dieser Calvinismus in Sachsen eingeschlichen, allermassen es im Anfang sehr heimlich damit zugegangen. So viel ist aber doch gewiß, daß sobald nach dem Tode des werthen Lutheri die Evangelische Kirche jämmerlich zerrissen, und ein groß Theil derselben von ihr getrennet worden, diese Secte desto mehr Gelegenheit gefunden, unser Sachsen mit ihrem Gift zu beschmeissen, und wenn es möglich gewesen wäre, die durch Lutheri Dienst wieder hergestellte reine Lehre gänzlich zu unterdrücken, wenigstens aber mit ihren gottlosen Lehrsätzen zu vermengen und zu vereinigen. Zur Aufnahme dieses Seelengifts aber trug nicht wenig bey, daß berühmter Calvinus einen ungemeinen Eifer wieder viele damals eingeschlichene Laster von sich blicken ließ, überhaupt aber einen solchen einnehmenden Erysum in seinen Schriften, so wie eine beliebte Art zu conversiren besaß, daß Leute von sonst gelübten Sinnen dadurch gleichsam ganz bezaubert worden.

§. 15.

Hier zu kam, daß der grosse Gottesgelehrte und allgemeine Praeceptor von Deutschland Philippus Melancthon, auf welchen nach Lutheri Absterben alle Protestanten am meisten sahen, nach seiner angebohrnen furchtsamen und veränderlichen Gemüthsart, so wie nach seiner allzugrossen Besissenheit sich jedermann gefällig zu machen, und bey entstandenen Streitigkeiten Friede zu stiften, durch die allzuvertraute Correspondenz, welche er mit Calvino und seines Gelichters gepflogen, von seiner einmahl erkannten und bestrittenen Wahrheit im Punkt des heiligen Abendmahls zu wanken anfieng. (\*) Denn ob er gleich noch vor seinem Ende, welches bekannter massen den 19. April. 1560. erfolgete, diesen Irrthum erkannte, und sich wieder die Sacramentirer öffentlich erklärte; (\*\*) so hatte er doch durch sein anfänglich tadelhaftes Stillschweigen und Nachsehen in dieser wichtigen Sache wenigstens bey seinen vertrauten Discipuln, (als bey welchen er sich ohnedem wegen seiner

B 2

ob

(\*) *vid. Magnif. D. Lascberi Historia Motuum P. II. Cap. III. per tot. Jung. Walchs Einleitung in die Religions Streitigkeiten P. IV. Cap. II. S. 2.*  
 (\*\*\*) *id. ibid. Cap. VI.*

obwaltenden Autorität nichts zu befürchten gehabt, und sich etwas deutlicher herausgelassen haben mochte,) so viel zurwege gebracht, daß selbige an diesen philosophischen Christenthum einen Gout fanden, und da er Melancthon den calvinischen Irrthum bis zu seiner erfolgten Herzensänderung heimlich genung gehalten, (\*) diese nach dessen Tode desto kühner heraus brachen, und auf einmahl das ganze Churfürstenthum Sachsen in der Lehre calvinisch zu machen suchten.

## §. 16.

Ueberhaupt aber gab zu diesem Unheil die von Melancthone bereits Anno 1540. unternommene Aenderung der Carolo V. An. 1530. übergebenen Augspurgischen Confession, destomehr Gelegenheit, als in welcher er in einigen Lehrpunkten, besonders aber in dem 10. Artikel vom heiligen Abendmahl, eine solche Realänderung, ohne derer protestirenden Stände und Lutheri Wissen und Willen, vorgenommen, daß denen heimlichen Sacramentirern und Calvinisten dadurch Thür und Thor, desto eher mit ihren irrigen Lehren einzudringen, eröfnet worden. Hienächst schwiegen auch, aus allzugrosser Veneration gegen Melancthonem, die meisten Theologi hierzu stille, oder hatten doch wenigstens die Prudenz nicht, der Kirche und denen Academien in diesen betrübten Umständen zu rathen und zu helfen; worzu noch die interimische Gefahr kam, dadurch vollends die calvinische Lehre unter ihren heimlichen Befennern destomehr Eingang fand, und manchen blöden und schüchternen Rechtgläubigen dahin risse, als dergleichen an Selneccero, Sacco und andern, mehr als zu wahr worden. Zumahl der mehrere Theil ihrer Verfechter bey diesen Streitigkeiten ihre Vernunft, Philosophie und übrige menschliche Gelehrsamkeit mißbrauchten, und nur nach deren Richtschnur die Glaubenswahrheiten abmessen wolten. Wie denn überhaupt der *pr-*  
*ritus*

---

(\*) Vid. omn. Cogitationes modestæ de quæstione: *Plusne detrimenti, an commodi ex doctrina et scriptis Philippi Melancthonis ad Ecclesiam Evangelicam redundarit?* In unschuldigen Nachrichten von Alten und Neuen de anno 1703. 1te Edn. No. 3. pag. m. 630. seqq.

*ritus docendi et disputandi in rebus mere theologicis* so heftig zu selbiger Zeit war, daß nicht nur die Theologi, denen es eigentlich zukam, sondern auch sogar die Juristen, hauptsächlich aber die Medici, Poeten und andere Philologi, sich in die theologischen Streitigkeiten mischten, und dadurch das Uebel nur desto grösser machten. (\*)

§. 17.

Und unter diesen damals noch heimlichen Calvinisten, war denn unser Peucerus wenigstens einer der vornehmsten mit, welche in Wittenberg verborgen saßen, ob ich gleich mit Müllern in seiner Historie des Lutherischen Concordienbuchs Cap. 8. §. 22. nicht zu behaupten weiß, daß selbiger seinen Schwiegervater, Philippum Melancthonem, zu denen calvinischen Irrthümern aufgestrichet und verführet. Alleine, nach dieses letztern Tode gab er erst recht zu erkennen, wos Geistes Kind er sey. Es ist oben §. 9. Erwähnung geschehen, daß diesem unserm Peucero das völlige Directorium über die Universität Wittenberg, übergeben worden; dieses gab ihm denn desto bequemere Gelegenheit, seinen bishero heimlich gehaltenen Calvinismus, bey dieser Academie besonders auszubreiten. Und in dieser Absicht beförderte er auch nur diejenigen, von welchen er hoffen konte, daß sie gleiches Schlages mit ihm waren,

B 3

davon

---

(\*) Hierüber klagte Joh. Aurifaber in der Vorrede zu Lutheri Tischreden also: Es fangen die Universitäten und Schulen auch an wieder zu fallen, und wird auf die reine Lehre des Göttlichen Worts daselbst nicht mehr Achtung gegeben, sondern die Scholastica Theologia gehet mit aller Gewalt wieder im Schwang, und werden viel neuer Phrasen und Art zu reden, wieder in die Kirche geführt, die zu Verfälschung und Irrthum Anleitung und Ursach geben. Und greiffen die Politici, item die Juristen und Hofleute, igt auch zu, wollen die Kirchen und Predigtstuhl regieren, Pfarrherrn und Kirchendiener aufnehmen und absetzen, und Religionsfachen nach ihren Köpfen, wie andere Weltfachen, urtheilen richten und ordern. &c.

dabon wir nur den jüngern Casparum Cruciger, Henr. Mollerum und Christophor. Veselium, denen er zu theologischen Professionen verhalf, und welche hernach weltbekannte öffentliche Calvinisten geworden, zum Beweis anführen. Hierbey aber blieb es nicht. Er suchte auch einen Deckmantel seiner Bosheit herfür, und dieses war denn das sogenannte *Corpus doctrinae Philippicum*, [oder wie man es auch sonst *Corpus doctrinae Misnicum vel Electoralis*, nennete, und welches selbiger zuerst Anno 1560. deutsch, und nachgehends 1561. lateinisch heraus gab.] (\*) darinne Melanchthonis vornehmste Schriften, als 1) die veränderte Augspurgische Confession, 2) die zu Raumburg wiederholte Confession, die dem Concilio zu Trident. ausgehändiget werden sollen, 3) dessen *Loci communes theologici*, 4) das *examen ordinandorum*, und 5) die *responsiones ad articulos Bavaricos &c.* enthalten waren. Bey diesem *Corpori doctrinae* also, welches wegen des Ansehens Melanchthonis fast überall in grossen Rufkam, konten alle bisherige Irthümer stehen, wie es denn auch zu einer Hauptstützen, worauf der *Crypto-Calvinismus* ruhete, hernachmals worden. Ja man erhob dieses Buch auf der Wittenbergischen Academie so hoch, daß man Lutheri Bücher fast alle, so zu sagen, unter die

---

(\*) Der vollige Titel dieses Werks war dieser: *Corpus doctrinae christianae, quae est summa orthodoxi & catholici dogmatis, complectens doctrinam puram & veram Evangelii Jesu Christi, secundum divina Prophetarum & Apostolorum scripta, aliquot libris fideli ac pio studio explicata à reverendo viro D. Philippo Melanchthone, nunc edita ad usum ecclesiae sanctae publicum & privatum & ad testimonium constantiae atque consensus confitentis & profitentis veritatem aeternam doctrinae caelestis; integram ac sinceram in ecclesiis & scholis regionum Saxoniarum & Misnicarum subditarum ditioni principis electoris Saxoniae, his totis annis XXX. ex quo augustana confessio oblata & edita est: & ad refutationem mendaciorum ac calumniarum malevolentiae & obrectationum.* (Frf, 1561. in Folio.)

die Bank steckte, und wenn sich ja einer unterstehen wolte, dieselbigen zu allegiren, und einen Beweis daraus vorzubringen, überall die Antwort fiel: Lutheri Schriften, wären *secundum Corpus doctrinae philippicum*, nach dem Inhalt der Lehre Melancthonis zu verstehen, und diese gieng jener vor. Ueberhaupt aber hätte man lieber gesehen, daß Lutheri Name und seine Schriften in Vergessenheit gebracht werden können, zu dem Ende auch alljährlich gewisse prächtige Lobreden auf Melancthonem gehalten, hingegen Lutheri wenig oder gar nicht gedacht wurde, und wenn man auch seiner Erwehnung gethan, denselben nur insgemein den lieben deutschen Märten betitulte. (\*)

### §. 18.

Hierauf kam unter Peuceri Veranstaltung der sogenannte *Catechismus* (\*\*) heraus, als zu welcher sich derselbe in seiner *Historia Carcer.* pag. 438. 469. selbst bekennet. (\*\*\*) Diesem folgten die Fragestücke von dem Unterscheid der zwey Articul von der Himmelfahrt und Sizen Christi zur Rechten Gottes, welche zu Wittenberg im Monat Augusti 1571. in 4to ediret wurden. Noch in eben diesem Jahre erschien eine Schrift unter dem Titel: Von der Person und Menschwerdung unsers Herrn Jesu Christi, der wahren christlichen Kirchen Grundfeste wider die neuen Marcioniten, Samosatener, Sabel

(\*) Müller *cit. loc. Cap. IX. §. 2.*

(\*\*) Der vollständige Titel lautet also: *Catechesis continens explicationem simplicem & brevem decalogi, symboli apostolici, orationis dominicæ, doctrinæ de pœnitentia & de sacramentis contextam ex corpore doctrinæ christianæ, quod amplectuntur ac tuentur ecclesiæ regionum Saxoniarum & Misnicarum, quæ sunt subjectæ ditioni ducis electoris Saxonie, edita in academia Witebergensi & accommodata ad usum scholarum puerilium. Conf. Magnif. D. Löscher, cit. loc. P. III. Cap. 9. §. 3.*

(\*\*\*) Juny. Teißier, *Eloges des hommes sçavans P. I. p. 311.*

Sabellianer, Arianer, Nestorianer, Eutichianer und Monotheliten, unter dem Glacianischen Saufen, durch die Theologen zu Wittenberg aus der heiligen Schrift, aus denen Symbolis, aus denen vornehmsten Conciliis und einhelligen Consens aller bewährten Lehrer wiederholet und gestellet, zu treuer Lehr und ernster Verwarnung an alle fromme und gottselige Christen, neben warhaften Verantwortung auf die giftigen, boshaftigen Verleumdungen, so von den propositionibus und Catechismo zu Wittenberg ausgegangen, von vielen dieser Zeit ausgesprenget worden. (\*) Darinne man die bösen calvinischen Absichten, so er nebst andern seines Gelichters in dem nur erwehnten Catechismo blicken lassen, und von denen reinen Theologis angefochten und widerleget worden, zu verimanteln und zu vertheidigen suchte. Meine hier liesse Peucerus nebst seinem Anhang, die bisher zurückgezogenen Klauen erst recht merken, wie man denn nicht ohne Verstaunen ihre Grobheit und beißende Redensarten, womit sie ihre Gegner abzuweisen bemühet waren, lesen kan, zumahl überhaupt diese Crypto-Calvinisten keine Schrift, welche nicht nach ihrem völligen calvinischen Sinn geschrieben war, leiden konnten, daher auch Peucerus, als Paul Eber, im Jahr 1563. einen Unterricht und Bekänntniß vom heiligen Sacrament des Leibes und Blutes Christi, zu Wittenberg herausgab, dasselbe Buch, als eine kindische Arbeit, auf dem Catheder hönisch durchzog, auch sogar in einem Buchladen mit Ruthen stäupen lassen. (\*\*) Das mochte heißen: Quo ruitis!

## §. 19.

Jedoch es war kein Wunder, daß unser Peucerus, durch den, wie gemeldet, alles ging, sich so viel heraus nahm, die theologische Facultät mit heimlichen Calvinisten besetzte, auch die übrigen Facultäten mehrtheils mit solchen Irgeistern anfüllete, da er bey dem Churfürsten zu Sachsen

(\*) Gedruckt Wittenb. 1571. 4to von 2 Alphatet und 6 Bogen.

(\*\*) Vid. *Magnific. D. Lascberus cit. loc. P. II. Cap. VII. §. 24. pag. m. 217.*

**E**achsen **A**ugusto nicht nur uggemein wohl-gelitten war, sondern auch an dessen Hofe zu Dresden den geheimden Rath **G**eorge Cracovium, den Hofprediger **C**hrift. **S**agittarium s. Schützen, den Leibmedicum **J**ohann **H**ermannen, der, wie wir unten hören werden, sein Schwiegersohn gewesen, imgleichen **D. Jo. Siaselium. Superint.** zu Pirna, und andere zu ganz bejondern Freunden und Vorsprechern hatte. Diese insgesammt waren denen calvinischen Lehrsäßen eifrigst zugethan, und hatten dem Gottsfürchtigen Churfürsten dergestalt eingest. läfert, daß er sich bereden ließ, ein scharfes Mandatum wieder den Gebrauch alles Elenchi gegen die Philippisten und ihren Anhang herausgehen zu lassen, und jederman auf das sogenannte *Corpus doctrinae* zu verweisen; worauf viele red. liche Lehrer, weid. ein diesen Rath nicht willigen, und Gewissens halber diesen Elenchum nicht lassen konten, abgesetzt und ins Exilium gejagt wurden. Und ob gleich dieser glormwürdigste Churfürst **A**ugustus bereits Anno 1563. einiges Licht in dieser betrübten Sache bekommen, und dieselbhalb mit ziemlichen Ernst von denen Wittenbergischen Theologis eine Confession vom Heiligen Abendmahl gefordert hatte, **P**aul **E**ber auch, wie bereits in vorigem Spho Erwöhnung geschehen, eine Schrift, die er *Piam et in verbo Dei fundatam assercionem, declarationem, et confessionem de sacratissima coena domini nostri JESU CHRisti,* nennete, diesfalls edirte; So mußte man doch der Sache allenthalben ein Fär bgen anzustreichen, und der fromme **A**ugustus mußte *nolens volens* glauben, daß nirgends bessere und reinere Orthodoxi, als in seinem Wittenberg, anzutreffen wären.

§. 20.

**A**lleine weit gefehlet. Man fiel daselbst vielmehr von einem Irrthum in den andern, und aus einer Bosheit in die andere. Wir würden uns hier in ein gar zu weit. Feld wagen, wenn wir alles rechtläufig erzehlen wollten, was dieselbhalb von Anno 1560. bis 1580. vorgefallen. Wir bleiben also nur bey unserm **P**eucero stehen, da denn, was diesen besonders betrifft, sich zwischen selbigem und zween alter. **E**tudic. s. **T**heologia Anno 1567. ein nicht geringer Streit und Auflauf in Wittenberg ereignete. Die Sache verhielt sich also; **C**onrad **S**chlüsselburg, von **S**chauen

Schaumburg, und Albert Schirmer, (so hießen die beyden Studenten) hatten, nebst andern Irthümern, Peuceri Portray *de Coena et localitate humanitatis Christi in certo quodam coeli spatio, publico in schola* profitiren gehöret, solches ihren Commilitonibus communiciret, und wie zu vermuthen, nicht eben zum besten davon judiciret. Dieses kam denn vor Peucerum, worauf den 29. Decembr. selbigen Jahres Schlüsselburgen durch den Pedell zu sich kommen ließ, und ihn in Beyseyn Eusebii Menii, und Matth. Blochingeri, so beyderseits Profefores waren, wegen dessen Unternehmungen und gebrauchten anzüßlichen Reden über seine vorgetragene Lehrpuncte constituirte. Dieser Schlüsselburg aber verantwortete sich redlich, und sagte es Peucero dermassen derb unter die Augen, wie er sich allerdings an dessen Lehre *de Coena et communicatione idiomatum reali* geärgert habe, als es sich Peucerus wohl nimmermehr von einem Studioso vermuthet hatte. Solche dreiste Antwort konnte folglich Peucero, welcher damals den Titul eines *Præceptoris primarii totius Academiae* führte, nicht anders als empfindlich seyn, weshalb er gegen Schlüsselburgen, nachdem er ihn vorher nach seiner Art wacker ausgefilzet, aus Zorn die Worte: *Ich hosierte auf die communicationem idiomatum realem*, oder wie es Hutterus in *Concord. p. 87. m. 25. P. II.* giebt: *Ich schiffe dir in die communicationem realem*, das magst du sagen und schreiben wem du wilt, fahren lassen. Hiermit hatte Peucerus Velus Feuer geossen. Schlüsselburg sanne der Sache nicht nur weiter nach, sondern streuete auch unterschiedene Pücen von dieser Materie überall aus, darinne er hauptsächlich aus göttlicher Schrift bewiese, daß der menschlichen Natur Christi, kraft der persönlichen Vereinigung, die göttlichen Eigenheiten wirklich mitgetheilet seyn. Bey so bewandten Umständen hingen vielen die Augen an aufzugehen, und der Credit Peuceri und seiner Anhänger wolte ziemlichermassen schon wanken. Hierüber forderte der da nahlige Rector Magnificus Joh. Boso, (ein ebenmäßiger heilthlicher Calviniste) den 7. Jun. folgenden Jahres, Schlüsselburgen und Schirmern vor das *Concilium*, setzte in Anwesenheit unsers Peuceri dieselben dieserhalb nochmahls zur Rede, beschuldigte sie einer Kästerung gegen die Academie, indem sie Pasquille verfertigt, und verdächtige Briefe nacher Niedersachsens geschrieben, und was dergleichen Anklagen mehr waren. Allein Schlüsselburg führte auch hier die Verantwortung so tapffer, und entdeckte nochmahls öffentlich was Peucerus

cerus und sein Anhang bisher vor falsche Lehren profitiret, und wie sie die Studenten zur calvinischen Lehre zu bringen suchten. Was that Peucerus? Er fuhr Schlüsselburgen und Schirmern auf den Hals und sprach: Du leugst mich an als ein Schelm, daß ich ein Sacraments Schwärmer sey zc. Ich will mirs meine Faust kosten lassen, wo du mir ein Testimonium kanst bringen *ex Luthero*, do er nenne *physicam & realem communicationem*. Wohlverantwortet! Nach vielen Wortwechseln aber fragte man endlich Schlüsselburgen und Schirmern, ob sie revociren und sich bessern wolten? Da sie aber auf ihrem Bekännniß, so sie hernach dem ganzen Conedrio zu Wittenbera übergaben, verblieben, wurden sie incarcerationet, und auf ungestümes Anhalten Peuceri durch öffentlichen Anschlag am 11. Jan. relegiret, (\*) Ja, ihr Grimm gegen diese fromme Studenten gieng so weit, daß sie nicht nur die Relegation auf die Universität Leipzig, so wie an andere Orte, damit diese freien Studenten nirgends aufgenommen noch geduldet werden möchten, schicketen, sondern auch, als diese Afsaire ein nicht geringes Aufsehen machte, eine besondere Christ dieserhalb aufschetete, welche Ihro Magnificenz, Herr D. Löscher in seiner *Historia Motuum P. III, §. 5, pag. m 6, seqq. verbotenns*, anführet. (\*\*)

U 2

§. 21.

(\*) Der Anschlag von dieser Relegation stehet im *Tom. VII. Scriptorum publice propositorum in Academia Vitebergensi, pag. m. 441. seqq.*

(\*\*) Angeführter Albert. Schirmer ist hernach zeitlich verstorben/ Conr. Schlüsselburger aber / als er sich nach seiner Relegation auf die Universität Jena begeben/ und daselbst in Magistrum 1573. promoviret/ gelangte darauf zu Rönigsberg in Preussen zu einem Pastorate/ konnte aber wegen seiner allzufrühen Predigten daselbst nicht lange bleiben. Nach diesem wurde er auf einige Zeit Hofprediger zu Gadebusch und hernach Hofprediger in Wismar. Anno 1586. erhielte er/ auf sein bittliches Ansuchen/ bey Churfürst Augusto, daß seine Relegation aufgehoben/ und er als ein tüchtiges Membrum restituiret wurde/ worauf er Superintendens zu Ragnenburg / und endlich dergleichen zu Stralsund geworden/ welche Stadt ihn auf ihre eigene Unkosten 1594. zu Jena in Doctorem Theologiae promoviren lassen/ woselbst er den 5. October 1619. gestorben. vid. Gelehrten *Lexicon P. II, pag. m. 961. conf. Müller c. l. cap. 9. §. 12. Magnif. Löscher, l. 8.*

## §. 21.

Solchergestalt gieng es denn unserm Peucero alles noch so ziemlichermassen nach Wunsch und Willen, und obschon hin und wieder noch einige reine Lehrer in Wittenberg waren; so wurde doch selbigen von ihm entweder gar bald der Catheder und Canzel verboten. wenigsten aber bey Hofe durch Eracovium, Sagittarium und den Leibmedicum Hermannen, so verkleinert, daß sie aus Furcht und menschlicher Schwachheit stille schweigen, und den Ausgang dieses losen Beginneus GOTT befehlen mußten. Und dieses Erlösungsstündchen vor die rechtgläubige Kirche war auch nicht mehr weit. Anno 1571. wurde das Dresdnische Bekenntniß (\*) geschmiedet, dem Churfürst Augusto abermals ein Blendwerk in puncto der Lehre vom Heil. Abendmahl, davon er eine deutliche und hinlängliche Confession verlangete, vor die Augen gemacht, und unserm Peucero war es nicht genung, daß er fast die ganze Academie und Stadt Wittenberg mit dem Calvinismo angestecket, allermassen der alte fromme Bürgermeister Hanns Lufft zu D. Leysern gesprochen: Das Kind in Mutterleibe wäre Calvinisch worden, wenn nicht der theure Churfürst so fleißig gewacht, und GOTT geholfen hätte; (\*\*)

Sondern er suchte auch schon die Fürstenschulen unter den Schein des Philippismi mit diesem Gift einzunehmen, in dessen Absicht er an den damaligen Rectorem der Schule Pforta, ein eigenhändiges Schreiben unterm 23. Januar. 1571. abgehen ließ, darinne er ihm den von ihm procurirten Wittenbergischen lateinischen Catechismus anpries und selbigen in der Schule öffentlich einzuführen, antrug. (\*\*\*)

§. 22.

(\*) Hatte auch den Titul: *Consensus Dresdensis*, und wurde den 10. Decobr. 1571. gemacht und bald darauf zum Druck befördert. *Vid. Walchs Einl. P. IV. pag. 80. Conf. Magnif. D. Læschers. cit. l. P. III. pag. 148.*

(\*\*) Müller *l. c. Cap. 8. §. 3. P. I.*

(\*\*\*) Diesen Brief führet *Hutterus in Concordia consorde Cap. VII. p. m. 68. b. an/* woraus wir ihn hier mittheilen wollen:

Comperimus Scholæ opus esse certa forma Catecheos, quæ, posteaquam Lutheri progymnasmatata didicerunt adolescentes, proponatur eis, ut ad Examen & ubc-

§. 22.

Endlich wurde dem Fasse vollends der Boden ausgestossen, als unser Peucerus mit Christophoro Pezelio und Esrom Rüdingero damaligen Professore Physices zu Wittenberg, die Hand an das berühmte Buch, *Exegesis perspicua controversiae de coena domini* genannt, legete, und selbiges zu Anfang des 1574sten Jahres öffentlich edirte. In dieser gottlosen Schrift wurde nunmehr die *Substantialis praesentia et oralis manducatio* schlechterdings offenbar geleugnet, und vorgegeben, daß der Leib Christi im Himmel eingeschlossen und im H. Abendmahl nicht gegenwärtig sey. Und wiewol man darinne zugleich einen Vorschlag

E 3

zum

uberiorem Ecclesiasticae doctrinae cultum praeparantur. Talem conscribi & edi curavimus. Exemplum ad te mitto, ut quam primum a nostris Bibliopolis peti plura ad usum Scholae jubeas. Provecioribus expediet, ut totam ediscant ad unguem. Rudioribus, ut ea saltem retineant, quae sunt typis grandioribus expressa. N. in quam inferit, quae ipse nunquam intellexit, ut serviat Flacciano satellitio, a quibus haec certamina mota sunt. Curae nobis erit, ut una & consentiens doctrinae forma passim extet in trivialibus scholis. Id enim ad puritatem doctrinae conducet plurimum. Bene & feliciter vale. Oeonomo & caeteris collegis salutem reverenter opto. M. Johannes, si de mutatione aliquid constituerit, fac mature ut sciam, de successore enim cogitavi, quem scio tibi magno usui futurum. Bene & feliciter Vale. 23. Jan. 1571.

Caspar Peucerus.

Wie dieser Brief dem gloriwürdigsten Churfürsten Augusto bey einer vorgehabten Reise nachher Cassel/ da er unterwegs in der Schulpforte abgestiegen/ in die Hände gerathen/ und wie Peucerus seine Handschrift bey angefallten Verhör von drey adelichen geheimen Rätthen und Eracovio/ abgeleugnet, der theure Augustus auch ihm darauf nicht weiter sprechen wollen, und zu seinen Harnlaß verwiesen/ hat *Magnif. D. Lascber l. c. P. III. pag. m. 160. seq.* umständlich erzehlet/ *Conf. Munter. c. l.*

zum Frieden in der Kirche antrag, so sahe doch jederman zum voraus ganz leicht ein, daß alles nur dahin auslief, wie Lutheri Lehre vollends ausgerottet, und das *Corpus doctrinae philippicum*, nebst dem lateinischen Wittenbergischen Catechismo, im ganzen Churfürstenthum Sachsen eingeführt werden möchte.

### §. 23.

Hierdurch giengen nun auch denen auströdtigen Theologis erst die Augen recht auf, wessen man sich zu denen Wittenbergern zu versehen, weshalb sie an Er. Churfürstl. Durchl. Augustum einen Brief und Vorstellung um die andere abgehen ließen, selbigen wegen der zu Wittenberg sowohl als zu Leipzig und andern Orten eingeführten sacramentrischen calvinischen Lehre warneten und um schnelle Remedur und Aenderung dieser heillosen Lehre sehnlich baten. Gott erhörte auch das Geuffen so vieler redlichgesinnten Herzen, und lenkte den preiswürdigen Churfürsten endlich dahin, daß er die so häufig eingelauffenen schriftlichen Warnungen von hohen Potentaten, als an welche sich die reinen Theologi adressirten, bey sich überleete, und vor allen Dingen die Buchläden zu Wittenberg visitiren, und darauf die Theologos daselbst Mann vor Mann durch Abgeordnete examiniren ließ, da es vollends mehr als zusehr offenbar ward, daß nicht nur alles voller calvinischen Bücher hin und wieder stact, sondern auch die Mädelssührer aus ihren bishero gewessten heimlichen Priesen (deren Churfürstl. Durchl. eine grosse Menge bey Arretirung Peuceri & Miegeler Colns D. Hermanns in Dresden *in originali* überkam,) entdeckt wurden.

### §. 24.

Und so gieng es denn auch über unsern Peucerum her. Dieser wurde den 1sten April im Jahr 1574. von dem Edelshauptmann zu Wittenberg, Ernesto Wettin, in Arrest genommen, und nach dem seine Christen visitirt worden, nach Dresden citirt, welche letztere aber vor ihm so schlecht abließ, daß er nicht nur überall von dem Consistorio daselbst des Calvinismi convinciret, sondern auch dessen heimliche Conspirationen, dieselbe Lehre in Sachsen einzuführen, überführt ward, und dieserhalb, ob er gleich alles zu leugnen suchte, den 12. April d. a. eine

eine Bekenntniß, worinne er sich der gebührenden Straffe, und zu Wittenberg zu bleiben und stille zu leben, unterwarf, schriftlich von sich zu lesen mußte. (\*)

§. 25.

Hierauf schrieb in eben diesem Jahre Ihre Churfürstl. Durchl. Augustus einen Convent oder Landtag nach Zörgau aus, und machte denen daselbst versammelten Landständen den 24. May unter einer sehr weitläufigen Proposition das eingerissene calvinische Uebel in seinen Landen, beweglich bekannt, darinne er ihnen nebst andern, drey Puncte zu einer wolüberlegten Berathschlagung einhändigen ließ, wie nemlich

1. Sr. Churfürstl. Gnaden verhüten möchten, damit nicht fremde sacramentirische Lehre einreisse?
2. Was für Theologi zu diesem Werk zu erwählen? und
3. Wie Churfürstl. Gnaden sich gegen die allbereit bestrickten untreuen Personen und dergleichen Anstiftern ferner verhalten sollten?

besonders aber in einem Bedenken und Bericht, welchen er mit eigener Hand den 28. May d. a. aufgesetzt, und denen Landständen übergeben, den schädlichen und bösslichen Betrug unsers Peuceri klüglich entdeckte, davon Hutterus in angezogener *Concordia concord. Cap. VIII. p. 66. seq.* die Originalia mitgetheilet. Biemol Peucerus suchte sich aus dem Spiel zu drehen, und legte sich, wie gesagt, tapfer aufs Leugnen, und wenn er nicht weiter kommen konte, schützte er seine medicinische Profession vor, nach welcher er, nicht aber als ein Theologus, zu richten sey. (\*\*)

§. 26.

---

(\*) Die ganze Vernehmung, woben besonders Laurentius Lindemann das Wort geführt, und die von Peucero darauf beschriebene Antwort, führet Melch. Adami l. c. ausführlich an, wohn wir den geneigten Leser remittiren.

(\*\*) Confer. *Magnif. Læscher. l. c. P. III. pag. m. 148.* allwo er von Dan. Grefero, *Super. Dresd.* einen Brief an Nic. Selneccerum gefchrieben, und darinnen der damalige Zustand zu Dresden und Wittenberg beschrieben, wofelbst es von unserm Peucero besonders heisset: *Catechismus, quem Peucerus in Portam praelegendum miserat, etiam suppressus*

## §. 26.

Nach nun die Landstände zu Torgau, besonders diejenigen, welche aus dem engen Ausschuss darzu erkieset worden, angeführte 3. Punkte in Berathschlagung gezogen, ging nebst dem Vorschlag ein öffentliches Kirchengerath dieser Kirchennoth halber zu verordnen, derer Consistorien und theologischen Facultäten ihre Meynung darüber zu hören, und die verdächtigen Theologos über gewisse aufgesetzte *Articulos tam affirmativos quam negativos* zu vernehmen, unsers Peuceri wegen ihr Schluß dahin, daß selbiger bey erfolgter Halsstarrigkeit in der Restriction verbleiben solle. Dieserhalb wurde Peucerus im Monat September *ejusd. an.* wiederum nach Torgau aufn Convent beschieden, und von denen geheimden Råthen abermals wegen Ausbreitung derer calvinischen Irthümer, besonders aber derer mit dem Psältschen geheimden Rathe C. Chem gepflogenen Religionspractiquen halber befraget. (\*) Er beharrte aber einmal wie das andere, auf seinem Leugnen, ohngeachtet er durch seine eigenhändige Briefe und Schriften überführet wurde, wodurch er aber seine Sache nur desto schlimmer machte, allermassen er darauf zu einem

---

*sus est, & præceptoribus, ne ulterius eum prælegant, mandatum est. Jam Peucerus Pilatum agit & manus lavat, quo testetur se nihil habere commercii cum istis libris. Dicit enim, se non esse Theologum sed Medicum, cum tamen omnem moverit lapidem cum Christiano aulico concionatore, ut omnibus scholis mandaretur prælegere Catechismum illum, sed nunc utrique succenset Elector, & Christianus acriter quidem reprehensus est ab Electore, sed magis ab Electrice, qua colloquium petentem eum repulit.*

- (\*) Eigentlich waren die Beschuldigungen wider ihn auf folgende Punkte gesetzt: 1) Daß er durch heimliche Practiquen neue sacramentirliche Lehren eingeführet hätte. 2) Daß er die Theologos in Wertheidigung solcher Lehren angegriffet; und 3) daß er die auswärtigen Theologos wider die sächsische Gemeinde aufgebracht hätte. Walsch in seiner Einleitung in die Religionssteltigkeiten P. II. §. 4. pag. m. 59, Confer. Melch. Adami in *Vit Medicor.* pag. 170.

strein beständigen Gefängniß condemniret, und erst nachher Rochlig (\*) auf das Schloß, folgendes Jahr aber von dar nachher Zeitz, und wenige Monate darauf, wiederum nachher Rochlig in die Verhaft gediehe, dabey aber doch noch die Gnade erhalten, daß sein Weib bey ihm bleiben konnte, bis er endlich sich auch dieses tröstlichen Umganges den 31. Julii 1576. beraubet sehen, und den 2. Aug. d. a. durch den Eckerlöffer zu besagtem Rochlig auf die Festung Meissenburg zu Leipzig, gebracht wurde, woselbst er besagten Tages Nachmittags um 3. Uhr anlangete, und bis den 8. Februar. wiederum gegen 3. Uhr Nachmittags 1586. beynahе zehn ganzer Jahr gefänglich, jedoch in einer bequemen Stube, aushalten mußte.

§. 27.

Ohngeachtet nun alle Mühe angewendet wurde, ihn von denen calvinischen Lehrsätzen ab- und wieder zur reinen Evangelisch-Lutherischen Kirche zu bringen, als zu dem Ende der damalige Leipziger Bürgermeister, D. Hier. Kauscher, sich zum öftern, auf Befehl des Churf. Hofes, welchem dessen Elend besonders zu Herzen ging, (\*\*) besprechen mußte; so war doch nichts weniger, als dieses von ihm zu hoffen. Vielmehr klagte

(\*) Anfangs hat es nachher Freyberg gehen sollen. *Vid. Magnif. Laescher. l. c. P. III. pag. m. 203.*

(\*\*) Wie gnädig und barmhertzig es der fromme Churfürst Augustus mit unserm Vercero gemeinet/ erbietet unter andern auch daraus/ daß er ihn bey seinem zu Stolpen 1571. getauften Prinz Adolphem; zu Gebattern gebeten/ und der calvinischen Lehre halber gewarnt. Wir wollen hiervon aus obangezogenen eigenhändigen Bericht des frommen Augusti an seine Landstände, welchen *Hutterus l. c. Cap. VIII. pag. m. 66. b. völli* mitgetheilt/ Augustum selber hören: Anno 1571. hat der allmächtige GOTT mein liebes Weib mit Leibsfrucht gesegnet, do bin ich mit ihr auff den Stolpen gezogen, aldo hat der gütige GOTT ihr vnd mir zu rechter Zeit einen Jungen Sohn gegeben, denselbigen hab ich nach Christlicher Ordnung durch das Sacrament der heiligen Tauff, vnserm lieben Herrn GOTT vortragen, vnd,

te unser Peucerus desto hefftiger, daß ihme liberal unrecht und jüdel geschehen, und stob seinen vermeinten unrechtmäßigen Arrest nur auf D. Jac. Andream und dem Churfürstl. Secretarium, Jemsium, welche Churfürstl. Durchl. Augustum eingenommen und zu seiner Bestrickung instigirt hätten. So seierten auch seine Anhänger nicht, ihn dieses Verfañnisses zu entledigen, wannenhero sie unter andern den Landgraf Wilhelm zu Hessen ver.mochten, daß er beym Churfürst um Peucerum, unter dem Borwand, sich dessen Raths zu seiner Gesundheit zu bedienen, schriftlich anhielt, deme aber Churfürstl. Durchl. sub dato Annaburgk, den 8. Nov. 1576., aus wichtigen Ursachen eine abschlägliche Antwort ertheilten. (\*)

S. 28.

vnd, wie es in der Christlichen Kirchen breuchlich, durch die dazu erbetene Befattern, Christo einverleiben vnd tauffen lassen. Darzu seind Befattern gewesen D. Peucer, D. M. Philippus vnd die Doctor Nlesin. Wie ich nun allerley mit D. Peucero hin vnd wieder unterreder, habe ich ihme endlich gesagt, es gienge das Geschrey vber ihn, daß er den Wittenbergischen Catechismum, damit allbereit wenig Leutzufrieden, mit gewalt den Professorn in den Schulen der Jugend zu lesen vnd einzubilden, befohlen vnd auferlegt hätte. Welches er damals zum allerhöbesten entschuldiget, vnd daß sich nicht also befinden würde, gar hoch betemret, doz bey ist es auff dißmal verblieben, ic.

(\*) Sie lautete also: **E. L.** suchen, D. Peucers halben, habe ich verstanden, und sollen mir **E. L.** in Wahrheit glauben, daß dieselbe auff allen meinen Universitäten eines jeden Professoris bey mir mächtig seyn, sofern es redliche, aufrechrige personen seyn, so nicht ihrer bösen Ländel halben anrücklich und an ihren ehren perlegt. Wie es aber mit D. Peucern eine gelegenheit gewonnen, das sind **E. L.** zum theil vorhin berichtiget worden. Solte ich nun **E. L.** einen solchen Mann, der in diesen Landen viel unschuldiger junger

§. 28.

Inzwischen suchte Peucerus sich auch selbst auf alle Art und Weise wiederum auf freyen Fuß zu bringen, und schrieb zu solchem Ende einen Brief um andern *ex carcere* an Churfürst Augustum, in deren einen vom 27. Julii 1579. er besonders eine Erklärung seines Glaubens beyfügete. (\*) Churfürstl. Durchl. welcher ihn, wie gesagt, gerne gerettet wissen wolte,

ger Leute bößlich mit falscher Lehre vergiffet und beschmizet, wissentlich zukommen lassen, das were der Verwandnis nach, darinnen ich mit E. L. stehe, mir nicht rühmlich gegen GOTT, auch nicht verantwortlich, und da GOTT vor sey, daß sein irthumb in E. L. Landen sich auch ereignen solte, so würde iedermann mir die schuld geben, daß dieser Bube, so ich E. L. hätte folgen lassen, solch übel in E. L. Landen gestiffet und angerichtet. Weil dann das gewissens sachen, so ist an E. L. meine freundliche bitte, E. L. wollen mich disfalls freundlich entschuldiget halten, dann GOTT weiß, daß ich mir groß gewissen darüber nehme, und dazu sollen E. L. nicht ursach geben. Weil er aber in keinem Gefängnis, sondern in einer stuben verwahret, so können E. L. was Sie von ihme haben wollen, mir zuschicken, so will ich ihm solches untergeben, und befehlen lassen, solches zum förderlichsten und fleißigsten zu verfertigen und E. L. wiederum zuschicken. Datum Annenburg, den 8. Novembr. Anno 1576. Augustus.

Melchior Adam i. c. giebt vor / es habe um Peucerum auch der Käyser Maximilianus II. bey Augusto angehalten, und disfalls ein langes Gespräch mit ihm gehalten / welches / ob es also / wie es Adami angeführet / vorgefallen / dahin gestellet wird.

- (\*) Diesen Brief und Glaubens-Bekänntniß haben seine Anbänger im Jahr Anno 1703. unter folgenden Titul in 4to 4 Bogen stark herausgegeben: Copey des Schreibens Doctoris Casparis Peuceri aus dem Gefengnis zu Leipzig an den Churfürsten zu Sachsen, Herzogen

wolte, übergab solche dem Dresdnischen Consistorio zu Ueberlegung, welches aber unter n dato Dresden den 6. May des 1581sten Jahres angezogene Glaubenserklärung als eine arglistige und verschlagene Meynung verwarffen, auch ihm die Reichung des hochwürdigen Sacraments bey seiner fortwährenden Halsstarrigkeit ab, und wenn allenfalls sein Tod in der vorsehenden Bestrickung erfolgen sollte, ein Begräbniß *sine ceremoniis* zum Abscheu anderer, zusprachen. (\*) Alleine hierdurch wurde Peucerus wenig oder nichts geändert, sondern, wie der Erfolg erwiesen, nur desto mehr aufgebracht, sich der calvinischen Irthümer desto eifriger anzunehmen, und in seinem Testament, welches er binnen dieses seines Gefängnisses verfertigt, (\*\*) zu vertheidigen. Ja, es wurde derselbe endlich gar darüber zu einem Enthusiasten, anermogten er sich besonderer Offenbarungen, Beruf und Befehl von Gott rühmete, kraft welchen er, unter Bedrohung grausamer Strafen, sich in dem Gefängniß weder mündlich, noch schriftlich, mit jemand in einige Disputation von der Religion ferner einzulassen, sondern sein Bekänntniß frey und öffentlich, entweder mündlich vor Churfürstl. Durchl. oder unter freyem Himmel, thun sollte, als welchen göttlichen Befehl er ohne äußerste Gefahr keinesweges überschreiten könnte.

### §. 29.

Und in dieser enthusiastischen Einbildung schrieb derselbe, sub dato  
Leipzig

---

gen Augustum: 2c. 1579. den 27. Julij, ehe das Concordien Buch verfertigt worden, dessen in dem Herzbergischen *Colloquio pag. 74.* von Jacobo Andrea und Selneckern, als eines abschewlichen Schreibens gedacht, aber nichts daraus angezogen wird. Darinnen sein Bekänntniß von den zweyen streitigen Articulis, als der Person Jesu Christi, und Abendmahl des Herrn kürzlich eröffnet. Sprach 4. Vertheidige die Wahrheit bis in den Tode, so wird Gott der Herr für dich streiten.

(\*) *Vid. Hutter. l. c. Cap. VIII. pag. m. 74. et Cap. XL. pag. 258.*

(\*\*) Dieses Testament so er 1548. verfertigt, steht beym Adami l. c. und ist hernachmals von der theologischen Facultät zu Wittenberg Anno 1603. in einer besondern Schrift auf Churfürstl. Befehl widerlegt worden.

Leipzig den 29. Julii, und präsent. Dresden den 1 Aug. 1585., einen anderweitigen Brief an Churfürst Augustum, welchen *Hutter. l. c. Cap. VIII. p. m. 69. ex originali* anführet. Es bewürkte auch dieses Schreiben so viel, daß Churfürstl. Durchl. eine nochmalige Unterredung mit ihm anordnete, und darzu dem Superintendent. Nic. Selneckern, und den Vicekanzler und Profess. Theol. D. Zach. Schiltner zu Leipzig, Commission ertheilten. Diese nahmen denn wirklich den 19. Augusti und zweene folgende Tage d. a. solche angeordnete Unterredung mit ihm vor, welche darauf dem Verlauf der Sache, wie solchen nurberühret *Hutterus l. c. Cap. VIII. p. 69. b. 599.* mitgetheilet, an Churfürstl. Durchl. abstatteten.

§. 30.

Was endlich das Sächs. Consistorium zu Dresden, auf diese letztere Unterredung mit Peucero, auf Befehl Churfürstl. Durchl. von welchem dieselbe zur geprüften Ueberlegung communiciret worden, vor ein Consilium abgefasset, wird nachstehendes, wie wir solches gleichfalls aus dem *Huttero l. c.* mittheilen, mit mehrern an die Hand geben können:

**Auff. E. Churfürstl. G. befehl** haben wir die Unterhandlung, so die Herrn Theologen zu Leipzig mit D. Peucern gepflogen, mit vleis durchlesen, vnd befinden: daraus, daß D. Peucers vermeinte Offenbarung nichts anders ist, als ein enthusiastischer und widertäuferischer Schwarm, sintemahl sie nicht zu Christi Ehr, sondern zu Lasterung desselben Person, gericht, können demnach nicht für rathsam achten, daß man sich ferner in Gespräch oder Disputation mit ihm einlassen soll.

Weil er aber letztlich die Bücher der Vnsern, so von diesem Streit ausgangen, begeret und dieselben vleißig zu lesen, auch sich darauff weiter zu erkleren, erboten. Als ist vnser vnterthenigst bedencken, daß er solche seine Erklerung in Schrifften vbergeben möge, kan man daraus am besten sehen, was seine meinung ist, vnd was ferner bey ihm zu thun sein wil. 2c. Dresden, den 13. Septembr. Anno 1585.

Die verordnete des Obern Consistorii  
vnd Hoffprediger 2c.

## §. 31.

Wey so verwandten Umständen blieb zwar unserm Peucero wenig Hoffnung übrig, sich jemals wieder auf freyem Fuß zu sehen; jedoch es fügte sich, daß, als Churfürst Augustus nach dem tödlichen Hintritt seiner Durchl. Gemahlin, Anna, des Fürsten von Anhalt Joachim Ernesti Princeßin Tochter, Agnesen Hedwigen, sich den 8. Jan. zu Dessau, ehelich beylegen ließ, letztere nebst gedachtem ihren Herrn Vater vor unsers Peuceri Loslassung eine Vorbitte bey Churfürstl. Durchl. ihrem Bräutigam, einlegten, auch wirklich so viel dadurch zuwege brachte, daß er gegen einen Revers, (\*) welchen er *ceremoniis consuetis* eydlich bekräftigen

(\*) Dieser Revers, wie ihn *Hutterus L. c. Cap. VIII. pag. 74. seq.* anführet, lautete also: Ich D. Caspar Peucer der Ältere, schwere, daß ich solche Uebergebung und Loslassung für eine sonderbare Gnad erkenne und annehme, wil auch die verursachte vnd biß anhero erduldeter gefengliche Verwahrung in keinem wege oder weise, in noch ausserhalb Rechtens, wider den Churfürsten zu Sachsen ic. Ihrer Churf. G. Landen, Leuten, Rätthen vnd Dienern, niemands ausgeschlossen, vnd wen ich auch solcher meiner verhoffung oder verdacht ziehen möchte, weder mündlich noch Schriftlich, heimlich, oder öffentlich, in Unguten gedenden, oder eifern, noch solches jemand von meiner wegen gestatten, ic. als mir Gott helfe vnd sein heil. göttl. Wort. *Confer. Adami l. c.* So mußten auch seine Kinder und Erben sich gleichergestalt vererben/ dieses Inhalts: Wir Caspar Peucer, M. Melchior Pirck und Philippus Peucer ic. thun kund und bekennen, daß S. Churfürstl. G. gnedigst gewilliget, unsern Vater und Schwager, solcher Verhofft aus Gnaden zu Erledigung kommen zulassen, doch dergestalt, daß er dessen auch insonderheit gnugsame Caution mache und bestelle, daß er dißfalls ihme erzeugte Gnade in unferthenigster Dankbarkeit auffnehme, und das verursachte und erduldeter Gefengnuß in keinerley Wort oder weise in noch ausserhalb Rechtens, wieder Sr. Churfürstl. Person, derselben Erben, Land und Leute, Rätthen und Dienern Geistlichen und Weltlichen, niemand nicht ausgeschlossen, und wen er solcher seiner

tigen mußte, des bisherigen Ge'ängnisses entlassen, und, wie bereits oben S. 26. Erwähnung geschehen, den 8. Febr. Abends um 3. Uhr dimittiret wurde. (\*)

S. 32.

seiner Verhaftung in argwohn oder Verdacht ziehen möchte, weder mündlich noch schriftlich heimlich oder öffentlich, in keinem argen oder unguten gedenken, andten oder eifern, noch solches jemand von seinerwegen gestatten, Sonderlich auch gegen S. Churfürstl. G. Unversitäten, derselben Professoren, Kirchen und Schulen, Schreibens und Disputirens sich allerdings euffern und enthalten solle und wolle. Ueberhaupt aber ist zu merken, daß unser Heuerus erwehnter Churfürstin Anna seinen Verhaft am meisten zugeschrieben; Und wie er denn viel auf die Träume gehalten, als giebet er auch in seiner *historia carcerum* P. II. pag. 780. vor/ er habe einen kurz vor seiner Befreyung/ zu der Zeit als die Churfürstin gestorben/ gehabt, als sehe er einen Reichen-Proceß einer Fürstlichen Person, wober er eine Glocke lauten müssen/ an welcher der Strick entzwey gerissen/ da er denn das abgerissene Stücke Strick mit diesen Worten: **Strick ist entzwey und wir sind frey**, weggeworffen, worauf er eine Stimme gehöret/ die ihm zugeruffen: **Ich will dir noch 15. Jahr zusetzen**. Auf diesen Umst und hat auch Joh. Posthius/ welcher auf seine Befreyung dieses Epigramma:

Imperium muliebre olim me carcere clausit,  
Longoque immeritum tempore detinuit.

Tandem etiam imperio liber sum factus eodem;

Sic mihi, quod nocuit, profuit illud idem.

Haud aliter cauda dirus quæ vulnera fecit

Scorpius, huic medicam fert quoque rursus opem.

verfertigt/ gezelet. Conf. Brendels Reichenpredigt/ pag. 28. seq.

(\*) Man giebt vor/ er habe in seinem Ge'ängniß weder Pappier noch Dinte gehabt/ dahero er sich dergleichen von gebrannten Brodrinden und Bier verfertigt/ und die Federn aus dem Flederwische/ welcher ihm zu Absehung des Spinnen gegeben worden/ genommen; und weil ihm auch kein Pappier zugelassen gewesen, habe er sich in Ermangelung dessen/ derer Ränder einiger alten Bücher/ die er bey sich hatte/ bedienet/ und darauf seine Meditationes geschrieben/ welches alles sehr ungläublich/ und aus denen vielen Briefen/ so er an Churfürstl. Durcht. geschrieben/ in gleichen aus andern Schriften/ deren wir unten gedenken werden/ sich von sich selbst widerlegt.

## §. 32.

Er wendete sich darauf nach Dessau, (\*) woselbst er zum Fürstl. Rath und Leibmedico angenommen worden, und in solch r Station bis an sein Lebens-Ende, welches endlich *ex merito merasmo senili* ohne einige vorhergehende Krankheit den 25. Sept. gegen 1. Uhr Anno 1602. im 78. Jahr seines Alters zu erwehnten Dessau erfolgte, (\*\*) geruhig verblieben, (\*\*\*) worauf sein Körper den 2. Octobr. wie gewöhnlich mit eiser

(\*) Erwehnter W. Brendel fährt in der Leichenpredigt p. m. 31. als etwas besonders/ nebst andern/ an, daß Peucerus sich seine Haare in seinem 10 jährigen Gefängniß sehr lang habe wachsen lassen/ und mit selbigen auch zum erstenmal in die Kirche kommen, darinnen er aber die ganze Zeit nitstentheil mit Weinen und Seuffzen zugebracht/ und daher sein Schnupstuch stets für dem Angesticht behalten.

(\*\*) In dieser seiner letzten Niederlage hat er sich nach dem Angeben ermelde- ten Brendels pag. 38. c. l. seinen Tod in folgenden Chronodisticho vorher verkündiget:

SpretVs & ableCtVs CVnCtIs nVnC ferVlo foLI  
IntentVs preCibVs speqVe fiDeqVe Deo.

So giebet auch Brendel c. l. vor/ es habe ein Uhrlein/ welches Peucero verkehret worden/ und er auf seinen Reisesfahrten zuaebrauchen pflegte/ (welches nachdem es Schaden genommen/ ohne Renovation oder Ergänzen nicht wiederum gebraucht werden können/ ins dritte Jahr an der Wand gehangen/ und kaum drey oder vier Tage vor seinem Abschiede abgenommen/ und in eine Kade in der Stube gelegt) ob wohl dieselbige Nacht und Tage/ bis auf seinen Abschied niemand dasselbe angerühret/ es auch bemeldte Zeit über sich nicht gemeldet/ doch indem er abscheiden sollen/ zu schlagen angefangen/ und Hilfe geschlagen/ worauf er denn alsobald sein Ende beschloffen/ und nach seinem Abschiede die gewöhnliche Uhr ein Viertel auf zweifse gemelt et.

(\*\*\*) Es giebet zwar *Hutterus l. c. Cap. VIII. p. m. 84. b.* vor/ als habe unter Peucerus seinen beschwornen Revers gebrochen, und wider den Chursürken/ dessen Rache und reine Theologos geschrieben/ folglich zu Dessau sich nicht geruhig aufgeführt/ ich finde aber in einem Briefe/ welchen Polie. Keiserus d. d. Wittenberg den 10. Junii 1586. geschrieben/ das Gegentheil. Dieser Brief lautet/ wie ihn Conr. Schlüsselburg in seiner *Collectione Epistolarum clarissimorum quorundam Theologorum p. m. 294.* anführet/ also:

Salm-

**R**euerende vir, Literas tuas accepimus & legimus, cumque Occupationes non permittant, ut simus verbosi, breviter ego respondebo. Ex consistorii nostri sententia cognosceat Mercator ille vester, quid bona cum conscientia facere, quidve omittere possit. Quod si nostrum consilium admiserit, nullos conscientiae stimulos sentiet, licet fortassis carnis cupiditates refragari possint. Deus ipsos regat Spiritu suo S, ut id facere cupiant, quod bene placitum in oculis eius esse audiunt. Inter nos & Anhaltinos nulla adhuc societas, nulla communio: imo ne tentata quidem. Judiciae esse possent, cum illi ad tempus quiescere videantur, sed quamdiu id facturi sint ignoramus. *D. Peucerus. Dessaviae alias degit, jam ad paucas septimanas Budissinum abiit rerum suarum conficiendarum causa. Ceteroquin vivit quietus, quantum audio, nec ullis se immiscet turbis.* De Colloquio Mompelg. vos dubio procul jam rescivistis. Actum de coena Domini, Persona Christi, Baptismo, Praedestinatione & Imaginibus, de quibus solis convenit inter partes. Beza colloquium mature voluit abrumpere. Et licet in suis opinionibus perseveret: nihilominus dextram fraternitatis obtulit D. D. Jacobo, quam hic acceptare noluit. Princeps tamen Fridericus in vera sententia, de qua publice testatus est, abunde confirmatus, qui fructus sane colloquii salutaris & uberrimus fuit. De Bibliopolis nostris nihil polliceri possumus, laboravimus haecenus, ut aliquot Tubingensium scripta reciperent, sed frustra. Cogimur igitur ipsorum pertinaciae cedere. Vocavi ad me Joannem Treymannum, verum quia me non accessit, nihil de progressu ipsius studiorum scribere possum, curabo tamen ut id alia occasione a me fiat. Interim te cum Collegis bene valere cupio, quos & omnes

ner solennen Leichenpredigt (\*) so M. Johann Brendel daselbst gehalten, beerdiget, den 20. ejusd. aber darauf von Simone Stenio mit einer Paratation beehret wurde.

### §. 33.

Jaynschen siehet keinesweges zu leugnen, daß dieser unser Peucerus einer derer gelehrtesten Mediciner und Philosophen seiner Zeit gewesen, da von dessen zum Druck beförderte Schriften, ohne die Programmata Publica, welche er, als Professor auf der Universität Wittenberg, bey unterschiedenen Gelegenheiten geschrieben, und welche in denen *Declamationibus Melanchthonis* und *Scriptis publice propositis a Gubernatoribus Studiorum doctrine in Academia Vitebergensi* Tom. VI. & VII. hin und wieder enthalten, Zeugniß geben müssen. Es sind aber selbige, so viel mir deren zur Zeit zu Handen kommen, folgende:

#### Libellus Sphaericus.

*Vid. Gregor. Richter, Judicia florentis Scholae Melanchthonis de laetitia honorum autorum, p. 79. 105. seq.*

#### Oratio de Sympathia & antipathia.

Li

una cum Cancellario vestro refaluta. Dabuntur Wittebergæ  
10. Junii anno 1586.

T.

Polycarpus Leiferus. D.

(\*) Wider diese Leichenpredigt und Peuceri Testament, kam 1609. in '4to ane Licht: Christliche und wohlgegründete Widerlegung des calvinischen Testaments sowohl, als auch der Confession und Leichenpredigt Caspar Peuceri/ der Medicin Doct. auf Eburfürstl. anddigsten Befehl gestellt durch die theologische Facultet zu Wittenberg. *vid. Struv. Bibliothec. antiqu. 1706. p. 194.* wofelbst er einen Auszug gemacht. Conf. Berber/ im zweyten Abhangs zu der Historie der Wiedergeborenen in Sachsen, p. 322. seq.

Libellus de Dimensione terræ. Vit. 1553.

*Rid. Richter. c. 6.*

Elementa doctrinæ de circulis celestibus, & primo motu.

Appellationes quadrupedum, insectorum, volucrum, piscium, frugum, leguminum, olerum & fructuum communium.

Dieses Buch soll er mit Ebero collegirt haben. *Vid. Adams l. c. pag. 175.*

Oratio de Principe Friderico, Landgravio Turingiæ & Marchione Mysorum, cujus fuit à matre admorsa gena. Vit. 1554. 8.

Algebra seu Colla.

*Vid. M. Seb. Theodorici Wischyrani Judicium de hoc libello apud Richter. l. c. p. m. no. seq.*

Practica s. methodus curandi morbos internos.

Tractatus de Febribus.

Oratio de Bernardo Principe Ascan. Vit. 1570. 8.

Liber de Origine Mysorum.

Vitæ illustrium Medicorum.

Dieses Buchs gedenket Melchior Adam *s. l.* daß es ohne Peuceri Namen ediret worden, ich habe es aber noch nicht zu Gesichte bekommen, und zweifelt Reimann in seiner Einleitung in die *Histor. littor. Lib. 1. p. 283.* gar an der Existenz desselben.

Hypotheses astronomicæ s. Theoria planetarum.

Continuatio chronici Carionis. Vit. 1562, und 8vo 1585.

Es ist dieses Buch der dritte und letzte Theil von Johann Carionis Chronico, so 1531. zum erstenmal in teutscher, Anno 1538. zum zweytenmal in lateinischer Sprache, wie es Hermann Bolins, Der allerälteste Superintendens zu Lübeck, übersetzet, zum drittenmal aber von Philippo Melanchthone, als 1558. der erste, und 1560. der andere Theil, erstliche Monate vor seinem Tode, in eben der

Sprache verbessert herauskam. In *Peuceri Continuatione* sind die vornehmsten Kirchen- und Volkssachen vorgetragen, welche von Carolo M. bis auf Maximilianum passiret. *Conf. Reimann. c. l. p. 326. seq.* Ueberhaupt aber wird an diesem ganzen Chronico lairet, daß Melanchthon und Peucerus die Autores, daraus sie ihre Nachrichten genommen, so sparsam allegiret. Dahero denn Casp. Saggiarius in seiner *Introductione in Histor. Eccl.* p. 98. meinet, es würde nicht unrecht gethan seyn, wenn man mit diesem Buche eben so verfähre, wie Andreas Straquellus mit *Alexandri ab Alexandro* seinen *Gezialibus aetibus*, oder Geo. Zylander und Henr. Meibomius mit des Sleidani Buche *de quatuor summis imperiis* gemacht, welche dem Leser die Quellen entdecket, aus welchen die Autores ihre Bücher hergeleitet. *Conf. Reimann. c. l. p. 351. seq.*

**Kurze historische Erzählung von dem Fürstl. Hause zu Anhalt. Witt. 1572. 4.**

**Tract. historicus de Philippi Melanchthonis sententia in controversia coena domini, so zu Amberg von Quirin Keuter Anno 1596. herausgegeben wurde. Diese Schrift widerlegten die Wittenberger und editen das Jahr darauf: *Libelli Calviniani, cui titulus: Tractatus histor. &c. &c. a Casparo Peucero ante plures annos scriptos, refutationem. 4.***

**Tabella offendens quo ordine legenda & cognoscenda sit series Historiarum Mundi.**

Diese Tabelle ist der Continuation des nur berührten Chronici Caerionis unter seinem Namen in der Edition 1610. beygefüget und denen Wittenbergischen Studenten dediciret worden.

**Idyllion de Lusacia. Budiss. 1594.**

**Comm. de Praecipuis divinationum generibus. Frf. 1593. 8.**

Dieser letztern Tractat hat er nach seiner Befreyung zu Zerbst, so wie das

Das vorhergehende in *carcere Lipsiensi* geschrieben, und werden diese beyden Arbeiten von denen Gelehrten besonders vor denen andern am werthesten gehalten.

Nach seinem Tode kam von *D. Christoph. Pezelio* eine *Historia carcerum & liberationis divinae Casp. Peuceri 1603. in 8va* heraus, welche er gleichfalls in *custodia*, von ihm selbst, verfertigt, und hernach wie *ma* gemeldet, von denen mittenbergischen Theologis widerleget worden. *Somill* man auch, wie *Jo. Christoph. Wolfius* in *Disp. de carcere Bruditorum museo Wit. 1710. habita*, Erwähnung thut, auf der Königl. Bibliothek zu Berlin einen grossen Codicem zeigen, worinne über anjeregte *historia carcerum*, a) dessen *Apologia*, b) sein *Testamentum*, (welches von demjenigen, dessen *ex in limine historiae Carcer*, gedenket, unterschieden,) c) *Proces supplicis* an Churfürst Augustum. d) *Tr. de eo, quod in controversia de Coena Lutherus et Melanchthon diversas habuerit Opiniones*. e) *Defensio germanica ad Electorem*, f) *Testimonia Scripturae Sacrae de divinitate τὴ λῶγυ ἐχομολόγησαν oppositam tetricis blasphemis et monstrosis confusionsibus chimacrae, quae veritatem et gloriam filii Dei oppresst*. g) *Scriptum de S. Coena*, h) *Epistola ad Reinerum Reinccinum*. i) *Tres epistolae ad Christoph. Pezelium*. k) *Acta Peuceriana in dimissione ex carcere Lipsiensi*, (germ.) l) *Varias ad varios epistolae*, und m) *Tract. contra praestigias et imposturas Alchymistarum*, enthalten seyn sollen. Ob nun dieser gerühmte Codex von demjenigen Volumine, so *Ihro Magnificenz* und *Hochachtung*, Herr *D. Lischer* in *Dresden* von unsers *Peuceri* *Aufsätzen*, so er im *Gefängniß* gemacht, in *Ms.* nach dessen Anzeige in *Historia Motuum P. III. p. m. 283.* besizet, kan nicht sagen, massen keines von beyden zur Zeit zu *Gefichte* bekommen mögen.

### §. 34.

Es ist noch übrig von seinen häufigen Lebens Umständen, so viel davon erfindlich gemacht werden können, einige Erwähnung zu thun, anerkennen besonders seine erstere *Heyrath* einen nicht geringen Einfluß in seine unglücklichen *Sata* gehabt haben mag. Und dieses war de. in dessen

E 3

Der

Verheirathung mit Philippi Melancthonis jüngsten Tochter, Magdale-  
 na, so er Anno 1550. die erste Woche nach Trinitatis vollzogen, (\*)  
 Hierdurch kam unser Peucerus in eine genauere Verbindung mit er-  
 meldten Melancthone, angesehen er nicht nur an dessen Tisch und im  
 Hause bliebe, sondern auch denselben überall auf denen Reisen, als na-  
 cher Worms und Heidelberg begleitete, sondern auch seine Liebe, die  
 er bereits, als dessen Schüler, gegen diesen großen Lehrer gehabt, derge-  
 stalt verdoppelte, daß, wie bereits oben gezeigt, er alle nur ersinnliche  
 Mittel anwendete, dessen Ruhm über Lutheri Ehre und Nachruhm zu er-  
 heben, und dahero auch dessen singulairer Meynungen (darunter die  
 heimliche Lehre *de cena* anfangs gewesen) überall, wo er nur konnte,  
 anpries und zu vertheidigen suchte. Aus dieser Ehe sind ihm 10. Kin-  
 der, als 3. Söhne, und 7. Töchter bescheeret worden, von welchen er  
 hernach 41. Kindes-Kinder und 7. Kinder-Kinder, folglich von  
 seinen Nachkommen überhaupt 58. Personen zu sehen das Stücke ge-  
 nossen. Der älteste von seinen Söhnen, Caspar, ist Medicinæ Doctor  
 und Stadt-Physicus in Budislin gewesen, aber noch vor dem Vater  
 1581. daselbst verstorben. Der andere hat Philipp geheissen, zu was  
 für einem Studio er sich aber appliciret gehabt, habe noch nicht ausfin-  
 dig machen mögen. Der jüngste Sohn, Gregorius, ist noch nicht fünf  
 Monat alt worden, starb 1562. und lieget zu Wittenberg begraben.  
 Von denen Töchtern sind gleichfalls 3. in der zarten Jugend zu nur er-  
 wehnten Wittenberg verstorben, die übrigen 4. aber noch bey dessen Leb-  
 zeiten verheyrathet gewesen, als die eine an D. Johann Lermannem,  
 Churfürst Augusti Leibmedicum; die andere an D. Joachim Egern,  
 Prof. Juris zu Wittenberg; die dritte an D. Hieron. Schalkern, Prof.  
 Medicinæ zu Wittenberg, und die vierte an D. Köpften, Medicinæ  
 Practicum. Ob sich gleich unser Peucerus bey dieser ersten Verheirathung  
 verlauten lassen, man würde in zwey oder anderthalb Jahren eine  
 frische

(\*) Matthias Stojus/ von Königsberg in Preussen/ Herzog Alberti Medicus/  
 soll diese Hochzeit mit einer besondern Ecloga/ so zu Wittenberg gedruckt wor-  
 den/ beehret haben. Vid. Hoffmann, Callæg. Scriptor. Rer. Lusat. Tom.  
 I. fol. 54. seq.

frische Wittwe haben; (\*) So dauerte doch diese Ehe bis den 19ten Julii 1576. als in welchem Jahr und Tag seine Magdalis zu Kochlik mit Tode abgieng. (\*\*). Hierauf er sich Anno 1587. den 20. May mit Frau Christianen Schildin, weiland Herrn Hieronymi Bergmanns, Bürgermeisters zu Budisin hinterlassener Wittwe, verehlicht, welche Ehe aber ohne Kinder verblieben.

§. 35.

Dieses wären denn also die fatalen Umstände unsers Caspar Peiseri, so viel ich deren aus bewährten Scribenten zusammen finden mögen. Der geschickte Leser wird übrigens ohne meine Anleitung dessen Genie und Aufführungen von sich selbst beurtheilen, wenigstens daraus so viel ersehen, daß die Herrn Medici, wenn sie sich gar zu eifrig um die Theologie bekümmert, mehrentheils auf wunderliche Träume gerathen und darüber in Spott und Unglück kommen, deren der Autor der Leben der Gelehrten Deutschen, eine nicht geringe Anzahl p. m. 239. nachhaft gemacht. Ich schliesse mit diesen geringen, doch wolgemeinten Gedanken:

Omnia

(\*) Vid. Brendels Leichenpredigt. p. m. 23.

(\*\*) Auf diesen Tod hat er nachstehendes Epigramma verfertigt:

*Magdalis* hac mea nata die est, carissima conjux,  
 Hac mihi postremum dixit & ipsa *Vale*.  
*Magdalis*, hoc, vita functa es, mea, carcere causus  
 Dum teneor, tua mors quam mihi acerba fuit?  
 Vulnere tu jugulata meo, velut ense, peristi,  
 Complexes vitæ vix ubi lustra novem.

Zu dessen Erklärung zu merk'n / daß selbige den 19. Julii 1497. geboren gewesen / und also an ihrem Geburtstage wiederum verstorben.

Omnia tunc irent: fierent tunc omnia  
 recte,  
 Si spartam ornaret quilibet ipse  
 suam,

Oder wie das alte Reimgen heißt:

Ein jeder lern sein Lektion,  
 So wird es wohl im Hause stohn!

